

№ 147. 1836.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 27. Juni.

Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs wird das Königliche katholische Haupt-Schullehrer-Seminarium in Paradies bei Meseritz am 14ten Juli d. J. eröffnet werden, und mit diesem Tage wird auch der Lehr-Cursus beginnen.

Diejenigen jungen Leute, welche sich dem Volks-Schulwesen widmen und in die genannte Lehr-Anstalt als Zöglinge eintreten wollen, mögen sich daselbst, wegen ihrer Aufnahme und Prüfung, den 12ten und 13ten Juli c. bei dem Herrn Seminar-Direktor Haage melden.

Die Bedingungen zur Aufnahme sind: a) ein gesunder Körperbau, worüber von dem betreffenden Kreis-Physikus ein Attest beigebracht werden muß; b) eine ärztliche Bescheinigung über die erfolgte Impfung; c) ein Alter von 16 — 18 Jahr, welches durch ein Geburts- oder Tauf-Zeugniß nachzuweisen ist. Die Aufnahme nach zurückgelegtem 18ten Lebensjahr ist nur dann zulässig, wenn ganz besondere Umstände dafür sprechen; d) die ausdrückliche Zustimmung der Eltern oder Vormünder zum Eintritt in das Seminar. Es sind e) ferner zur Aufnahme eines Zöglings die Kenntnisse eines guten Schülers der obern Klasse einer Elementar-Schule von 2 Klassen erforderlich. Nur bei vorzüglichen Leistungen der Aufzunehmenden im Gesange und in der Musik, besonders im Orgelspiele, kann von dieser Forderung etwas nachgelassen werden. Einige Kenntniß der deutschen Sprache, wenigstens richtiges Aussprechen und Lesen, so wie Bekanntschaft mit dem etymologischen Theile der Grammatik, und einige Fertigkeit im Verstehen, ist wesentlich nothwendig. Daß die Zöglinge der polnischen Sprache im gleichen Grade mächtig seien, wird in der Regel vorausgesetzt. Um sich über ihren Schulbesuch auszuweisen, müssen die Aufzunehmenden ein Zeugniß des Vorstehers der Schule, welche sie zuletzt besucht haben, oder des Schul-Inspektors, beibringen. f) Endlich wird zur Aufnahme in das Seminar sittliche Unbescholtenheit und ein christlicher Wandel, so wie wahre Neigung für das Schulfach gefordert. Hierüber und über ihre Zulassung zur ersten heiligen Communion, nach vorgängigem kirchlichen Religions-Unterricht, haben sich die Aufzunehmenden durch ein Zeugniß ihres Ortsgeistlichen auszuweisen. Den hier erwähnten Zeugnissen hat jeder Aspirant einen von ihm selbst aufgesetzten Lebenslauf, und Proben seiner deutschen und lateinischen Handschrift beizufügen. Außerdem muß ein Jeder, der auf Unterstützung aus den Fonds der Lehranstalt Anspruch macht, sich über seine Dürftigkeit durch ein Attest der Ortsbehörde und des Kreis-Landraths ausweisen.

Posen den 21. Juni 1836.

Königliches Schul-Collegium der Provinz Posen.

Inland.

Berlin den 24. Juni. Des Königs Majestät haben die Regierungs-Räthe Hahn I. zu Magdeburg, v. Görschen zu Achen, v. Kleist zu Erfurt, Seckt zu Potsdam, Tittel zu Posen, und v. Hern zu Köslin zu Geheimen Regierungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Prediger, Superintendenten Hassel zu Kroppenstädt bei Halberstadt, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem katholischen Schullehrer Müller zu Wiesau, im Kreise Neisse, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem hiesigen Leinwandhändler, Lieutenant a. D. Friedrich Eick, das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen geruht.

Der Justiz-Commissarius Julius Schmidt zu Tangermünde ist in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Stendal versetzt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist aus der Provinz Sachsen wieder hier eingetroffen.

Der General-Major und Inspecteur der 1sten Artillerie-Inspection, v. Diest ist von Stettin hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, v. Rochow, ist von hier nach Rehkahne und der General-Major und Commandeur der 11ten Cavallerie-Brigade, v. Grävenitz, nach Breslau abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 14. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben befohlen, daß die Grafen-Würde der Familie des Minister-Staats-Sekretairs des Königreichs Polen, Stephan Grabowski, so wie die Grafen-Würde der Familie des Vetters desselben, Stanislaus Grabowski, mit Vererbung auf deren Nachkommenschaft anerkannt werde, ohne weitere Beweise über die Gültigkeit derselben einzufordern.

Dem Lieutenant Fürsten Berjatinsky vom Kürassier-Regiment Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers ist als Anerkennung seiner im Jahre 1835 gegen die Berg-Völker bewiesenen Tapferkeit ein goldener Degen mit der Inschrift „für Tapferkeit" verliehen worden.

Frankreich.

Paris den 17. Juni. In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 15. Juni trat statt des Finanz-Ministers der Conseils-Präsident zur Vertheidung der finanziellen Lage des Landes auf. Niemand, meinte er, könne es in Abrede stellen, daß die Wohlfahrt Frankreichs mit jedem Tage zunehme; ob das Verdienst hiervon der Regierung, oder dem Lande selbst gebühre, gelte vollkommen gleich; indessen glaube er doch, daß, wenn man gerecht seyn wolle, man wenigstens einen Theil jener Wohlfahrt der von der Regierung befolgten Politik beimessen müsse; wenigstens müsse er seinerseits es bezweifeln, daß, wenn die Regierung gewissen Rathschlägen Gehör gegeben und sich mit ganz Europa in einen Krieg verwickelt hätte, die Lage des Landes so günstig seyn würde, als sie es jetzt in der That sei. — Gestern erfolgte die Annahme des gesammten Ausgabe-Budgets mit 248 gegen 38 Stimmen.

Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg stattete gestern mit seinen beiden Söhnen Ihren Majestäten in Neuilly einen Besuch ab. Der Herzog wird, dem Vernehmen nach, vier Wochen hier verweilen.

Gestern früh fand eine lange Unterredung zwischen dem Conseils-Präsidenten und dem Kriegsminister statt, angeblich in Betreff des Abschieds-Gesuchs des Marschall Moncey in seiner Eigenschaft als Gouverneur des Invalidenhauses.

Der König und die Königin der Belgier werden am nächsten Sonntag hier erwartet.

In der gestrigen Soirée beim Großsiegelbewahrer soll viel von einer neuen Pairs-Creirung die Rede gewesen seyn. Man nannte 14 Personen als die dazu ausersehenen Kandidaten, ohne jedoch zu wissen, ob ihnen selbst allen an dieser Beförderung gelegen seyn würde. Hr. Thiers habe, erzählt ein hiesiges Blatt, seinen Entschluß als eine äußerst geschickte Maßregel bezeichnet und wohlgefällig gesagt: „Ich décime die Opposition."

Der Prinz von Capua ist mit seiner Gemahlin durch Paris gereist, ohne hier zu verweilen; eine hohe Person soll dem neuvermählten Paar mit 12,000 Fr. ausgeholfen haben, weil es ihm angeblich an Mitteln fehlte, um die Kosten der Weiterreise zu bestreiten, und die ehemalige Miß Penelope Smith schon ihre Juwelen hier hatte verpfänden wollen. Der Neapolitanische Gesandte soll sich geweigert haben, dem Prinzen einen andern Paß, als nach Rom, auszufertigen.

Briefe aus Toulon vom 12. d. melden: „Das Linienschiff „Montebello" und die Korvette „la Diligente" haben heute früh, nachdem sie Instruktionen von der Regierung erhalten, die Anker gelichtet; wahrscheinlich ist ihre Bestimmung, in Griechenland die Monarchie König Otto's aufrecht zu erhalten. Wir haben schon ein Linienschiff, eine Fregatte, 5 Briggs und 2 Korvetten in der Levante; diese Station wird also mit der neuen Verstärkung aus 11 Schiffen bestehen, worunter ein Dreidecker, ein Linienschiff von 74 und eine Fregatte von 60 Kanonen. Die „Stadt Marseille" und der „Nestor" langten heute früh von der Mündung der Tafna hier an, die sie am 5. verlassen hatten. Die Truppen, welche sie dort ausgeschifft, 3000 Mann, waren im Lager aufs freudigste bewillkommt worden. Beim Abgange jener beiden Schiffe kamen eben auch der „Santi Petri" und die „Herminie" mit 1500 Mann aus Frankreich dort an. Diese Verstärkungen werden die Armee an der Tafna auf 8500 Mann bringen. Das Lager war gut verproviantirt; Kranke waren nur wenig unter den Truppen, und man hatte dieselben nach Oran geschafft. Abdel-Kader hatte sich seit mehreren Tagen nicht blik-

ken lassen. Zu Nachgun wurden große Depots von Proviant und Munition angelegt.

Der Courier français behauptet, die Minister des Kaisers von Marokko hätten in demselben Augenblick, wo sie der Französischen Regierung alle mögliche Versprechungen und Betheuerungen gemacht, mit Frankreichs Feinden in Afrika in der innigsten Verbindung gestanden.

Der Messager enthält ein langes Schreiben aus Madrid, worin fast nichts als Details über den bekannten Señor de Muñoz mitgetheilt werden. Er ist, nach dem Verfasser jenes Schreibens, der Sprößling einer adeligen Familie von Granada (nach den umlaufenden Gerüchten dagegen der Sohn eines Tabacks-Verkäufers in Toledo). Er trat sehr früh in die Königliche Leibgarde Ferdinands VII. ein, blieb dort mehrere Jahre gänzlich im Dunkeln, bis er zuletzt der neuen Gemahlin, vor deren Gemächern er die Wache hatte, durch sein schönes athletisches Aeußeres auffiel. Er wurde einige Tage darauf zum Unter-Lieutenant avancirt. Er trat bald in sehr nahe, und zwar schon ein paar Jahre vor dem Tode des Königs in die engste Verbindung mit der Königin. Vier Monate nach Ferdinands Tode wurde er förmlich von den Jesuiten zu la Granja mit ihr getraut. Sie haben aus dieser Ehe drei Kinder, welche in Granada unter der Aufsicht des dortigen Bischofs erzogen werden. Klug genug, weder Ehrenstellen noch Geldgeschenke anzunehmen, hat der Lieutenant Muñoz sich den unbedingtesten Einfluß auf die Regierung des Staates zu bewahren gewußt. Die Conseils-Versammlungen werden in seiner Wohnung gehalten und seine Meinung behält immer die Oberhand. Die kleine Königin Isabella liebt ihn wie einen Vater und gehorcht nur ihm. Die Gesandten machen ihm den Hof, können aber nicht dazu kommen, ihn zur Annahme von Geschenken zu bewegen. Er hat einen einfachen aber gesunden Verstand, hat durch spätere Studien den Mängeln seiner Erziehung abgeholfen, und besitzt eine große Vorliebe für die Französische Sprache und Literatur. Für Spanien und für constitutionelle Formen hat er keine besondere Vorliebe und auch gegen Don Carlos eben keine Abneigung. Er soll sogar geäußert haben, es wäre am besten, ihm die drei Provinzen zu überlassen, die doch eigentlich nicht zu Spanien gehörten. Die Motive aller seiner Handlungen scheinen übrigens immer nur das Wohl seiner Gemahlin, der Regentin, zu bezwecken.

Ein Schreiben aus San Sebastian vom 9. d. giebt das Brittisch-Spanische Armee-Corps auf 14,000 Mann an, von denen jedoch nur 8700 kampffähig sind.

Nach dem eigenen Geständnisse der Gazette de France ist in dem karlistischen Hauptquartier eine bedenkliche Verschwörung entdeckt und in Folge dessen haben viele Verhaftungen stattgefunden. Der Prätendent scheint so mißtrauisch zu seyn, daß er selbst seinem Kriegsminister, dem Grafen Villemur, nur unter der Bedingung Erlaubniß zu einer Badereise ertheilte, daß selbiger ihm seinen zweiten Sohn als Unterpfand lassen sollte.

Der Präfekt der Nieder-Pyrenäen hat an alle Maires seines Departements ein Circular erlassen, um ihnen anzuzeigen, daß beurlaubte und entlassene Soldaten laut Beschlusses des Kriegsministers in die Fremden-Legion zugelassen werden können. Der Sammelplatz ist zu Pau, von wo sie in kleinen Detaschements nach St. Jean Pied de Port instradirt werden.

Aus Bayonne vom 13. Juni schreibt man: „Don Carlos befand sich am 11. noch in Villafranca. Man meldet aus Oyarzun von gestern, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. die bewaffneten Christinischen Trinkaduren, welche bei der Passage stationirt sind, mit Hülfe der Fluth sich den von den Karlisten bei dem Kapuziner-Kloster Renteria besetzten befestigten Punkten näherten, aber zum Rückzuge gezwungen wurden. Am 11. früh des Morgens überfielen die Karlisten zwei Häuser, die von zwei Compagnien Christinos besetzt waren, und ließen die eine Compagnie über die Klinge springen; die andere wurde nur dadurch gerettet, daß sie Unterstützung erhielt. Die Nachrichten aus Navarra sind unbedeutend. Der General Bernelle ist am 11. zu Biscareti angekommen, um die Christinische Linie von Valcarlos zu inspiziren."

Spanien.

Madrid den 8. Juni. Die Königin hat ein Dekret in Bezug auf die Konvertirung der nicht konsolidirten Schuld erlassen.

Im Echo liest man: „Von den 30 Millionen Realen, welche die Regierung durch die Unterhandlungen Mendizabal's am Tage der Entlassung desselben empfing, sind der Nord-Armee 7 Millionen übersandt worden. Herr Mendizabal hatte schon die Vertheilung der Fonds unter die einzelnen Zweige des öffentlichen Dienstes vorgenommen."

Die Hauptstadt und die Provinzen sind fortwährend ruhig.

In der Revista liest man: „Wir glauben, daß die Regierung heute einen außerordentlichen Kourier aus Paris erhalten hat, der sehr wichtige Nachrichten überbringt. Der General Alava, diesseitiger Botschafter in Paris, hat eine Audienz bei dem Könige Ludwig Philipp gehabt, worin derselbe sich sehr günstig über die Ordnung und Regelmäßigkeit ausgesprochen, die bei den letzten Veränderungen in Spanien geherrscht hätten."

Dem Espanol zufolge, wird der Oberst Valdez wegen der Niederlage bei Bañon vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Im Echo liest man: „Der Kriegs-Minister hat

einen Bericht aus Logo vom 31. Mai erhalten, woraus hervorgeht, daß der Karlistische Anführer Villaverde am 30. Mai von den Truppen der Königin angegriffen und getödtet worden ist."

Der Oberst Valdez, welcher in Folge der von seiner Division in Aragonien erlittenen Niederlage nach Madrid beschieden worden war, ist wieder nach seiner Provinz abgegangen. Eben daher sind heute Morgen Depeschen angekommen, welche melden, daß der Oberst Ouriba an der Gränze von Catalonien das Corps des Torres aufgerieben habe.

Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Madrid vom 8. Juni, worin es heißt: „Der Mangel an Geld ist hier so groß, daß es, wenn man nicht irgend ein Mittel, Geld herbeizuschaffen, auffindet, unmöglich seyn wird, die Ausgaben für die Armee und andere Zweige des Staatsdienstes fernerhin zu decken. Wechsel, die von den Anführern der Armee im Norden und in Catalonien ausgestellt wurden, sind hier mit Protest zurückgewiesen und liegen hier schon bis zu dem Betrage von 18 Millionen Realen. Es ist schwierig, ohne eine Anleihe aus dieser Verlegenheit herauszukommen. Die Zölle und andere Abgaben bringen fast gar nichts ein. Außerdem werden die Minister noch dadurch beunruhigt, daß Mina gedroht hat, seine Entlassung zu nehmen, denn es ist Niemand da, der ihn in Catalonien ersetzen könnte."

Portugal.

Der Lissaboner Korrespondent des Morning Herald schreibt unterm 10. Juni: „Es heißt, der Prinz Ferdinand werde binnen Kurzem eine große Reise durch die Provinzen machen und namentlich auch Porto und Coimbra besuchen. Ohne Zweifel wird er überall eine gute Aufnahme finden, und sein Ausflug dürfte in politischer Hinsicht von heilsamen Folgen seyn. Personen von hoher Autorität behaupten immer noch zuversichtlich, daß die Königin guter Hoffnung sei; das Gerücht wird aber von anderer, eben so achtbarer Seite sehr bezweifelt. Wegen des Mangels an Getreide und des hohen Preises, den es im ganzen Lande hat, ist durch ein Regierungsdekret die Einfuhr von 100,000 Alqueires (5000 Winchestersche Quarter) Weizen in Porto bis zum 31. Juli gestattet worden. Man hofft, daß die diesjährige Ernte gut ausfallen wird."

(Engl. Blätt.) Die Auflösung der Cortes hat einen üblen Eindruck im Publikum gemacht, um so mehr, als man meint, die Minister hätten diese Krisis leicht durch Vorsicht vermeiden können, wenn sie die Gründe der Bestätigung des Prinzen im Ober-Kommando in einer geheimen Sitzung angegeben hätten. Offenbar haben die Deputirten diese Rücksichtslosigkeit übel genommen, und dennoch würde die Sache vielleicht mit Stillschweigen übergangen worden seyn, hätte Herr Passos sich nicht von der Hitze des Augenblicks hinreißen lassen. Die Zukunft des Landes hängt großentheils von dem Umstande ab, ob die Königin sich wirklich guter Hoffnung befindet, was von den Wohlunterrichteten noch bestritten wird; denn gleich nach der Geburt eines Thron-Erben oder einer Thron-Erbin würde der Prinz nach der Charte den Titel eines Königs annehmen und das Ober-Kommando aufgeben müssen. Sollte sich diese Hoffnung, wie es jetzt heißt, nicht bestätigen, so wäre eine Kollision der Krone mit den Cortes sehr wahrscheinlich.

Großbritannien und Irland.

London den 17. Juni. Die Herzogin von Kent hat 20 Pfd. Sterl. zu Vollendung des Baues der katholischen Kathedrale von Tuam beigetragen, was unter der hiesigen Presse großes Aufsehen erregt hat. Die Morning-Post fragt: „Kann dies wohl wahr seyn?" „Vollkommen wahr", erwiedert der Globe, „und wir freuen uns, zu sehen, daß auch ihre Königl. Tochter, die Hoffnung der Nation, in gleichen Gesinnungen auferzogen wird."

Der Courier findet sich abermals veranlaßt, den Gerüchten von einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung, welche in den konservativen Klubs Verbreitung gefunden haben, zu widersprechen.

Herr Rose, Pfarrer von Brighton, widerspricht im Standard dem Gerücht, daß Graf Spencer (der ehemalige Lord Althorp) katholisch geworden sei.

An unserm Getreidemarkte zeigte sich im Laufe dieser Woche besonders mehr Nachfrage. Der Einfuhr-Zoll von fremder Gerste und fremden Bohnen ist um $1\frac{1}{2}$ Shilling herabgesetzt worden.

In der Morning-Chronicle liest man: „Eine Ankündigung des „Hof-Circulars" vom Dienstag, daß ein Graf Los Valles Geschäfte im auswärtigen Amte gehabt, hat Aufsehen erregt. Wer ist dieser Graf Valles? Das weiß nicht ein Jeder, der an dem Gange der öffentlichen Angelegenheiten Antheil nimmt. Wäre der Bischof von Leon an jenem Ort gesehen worden, so würde man bald Muthmaßungen über den Zweck seiner Mission angestellt haben, während man dem Namen eines Grafen Los Valles kaum eine flüchtige Aufmerksamkeit schenkt. Und doch ist dieser Edelmann kein Anderer, als der Adjutant und vertraute Agent des Don Carlos. Weshalb er hierher gekommen, ist natürlich zur Zeit noch ein Geheimniß. Ein vom Montag datirter Brief aus Paris kommt wieder auf das von uns schon erwähnte Gerücht zurück, von einem beabsichtigten Vergleich zwischen der Königin und Don Carlos, und spricht davon, als begünstige die Französische Regierung diesen Plan. Eine Bedingung dieses Vergleichs soll seyn, daß der Sohn des Don Carlos sich mit der jungen Königin von Spanien vermähle. Es heißt dann weiter, Don Carlos solle sich zurückziehen, und die Kontinental-Mächte sollten die Integrität der Spanischen Institutionen garantiren. Dieses Alles soll

ausgeführt werden, wenn England seine Zustimmung giebt. Die Wenigen, welche den Los Valles kennen, vermuthen, daß sein Zweck sei, hierüber zu unterhandeln, allein mit welcher Aussicht auf Erfolg, ist nicht leicht zu bestimmen."

Der Korrespondent der Times meldet u. A. aus Konstantinopel: „Ein kundiger Reisender, der mit dem Dampfschiffe aus Galacz hier angekommen, versichert uns, daß er in Kalaracz, einem am nördlichen Donau-Ufer angelegten Dorfe, Silistria gegenüber, ein Corps Russen von 12,000 Mann gesehen habe, die erst einige Tage vorher angekommen waren. Diese Truppen, wenn man sich auf die Versicherung der Offiziere, mit welchen er gesprochen, verlassen kann, waren von Silistria beordert gewesen, um der Garnison bei der Fortschaffung der ungeheuren Kriegsvorräthe, welche die Russische Regierung dort angehäuft, behülflich zu seyn. Hier spricht man von der Räumung als einem ganz nahen Ereignisse."

Niederlande.

Aus dem Haag den 13. Juni. Unsere Blätter sind mit Beschreibungen des Universitäts-Jubelfestes in Utrecht, zu welchem auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich nach Utrecht gereist ist, angefüllt.

Belgien.

Brüssel den 15. Juni. Der Senat beschäftigt sich jetzt mit dem Gesetz-Entwurf über die von der Regierung beabsichtigte Anleihe von 30 Millionen Franken.

Der von Herrn Dietz gebaute neue Dampfwagen fuhr gestern mit der größten Leichtigkeit durch die hiesige Stadt, wobei er jedem Wagen u. s. w. auf das Geschickteste auswich. Er wird jetzt nach der Chaussee von Anderlecht gebracht, um dort unter dem Schutze der Regierung eine regelmäßige Verbindung zwischen dem genannten Orte und Hal herzustellen.

Deutschland.

Luxemburg den 10. Juni. Durch eine im hiesigen Regierungsblatt enthaltene großherzogl. Verordnung vom 30. April dieses Jahres werden die Bestimmungen der vier ersten Paragraphen des Gesetzes vom 3. November 1830, welches gegen diejenigen Einwohner des Großherzogthums gerichtet ist, die einer ungesetzlichen Behörde (der Belgischen) Folge leisten, auf's Neue in Kraft gesetzt, nachdem dieses Gesetz seit dem Monat December 1831 außer Wirksamkeit gewesen war.

Karlsruhe den 17. Juni. Se. Durchl. der regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig ist, von London kommend, heute Morgen hier eingetroffen und hat, nachdem Höchstdieselben vorher in dem Gasthofe zum Englischen Hof abgestiegen waren, auf die Einladung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, die Wohnung in dem Großherzogl. Schlosse angenommen.

Oesterreich.

Wien den 13. Juni. Am 6. waren JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin v. Salerno in Rom eingetroffen und am 8. nach Florenz abgereist.

Italien.

Neapel den 1. Juni. Wir haben neuere Nachrichten über das Erdbeben, welches am 24. Mai die Gegend von Rossano in Calabria citeriore heimgesucht hat; sie lauten sehr traurig. In Rossano, wo die Klöster und festesten Gebäude zusammenstürzten, wurden 80 Menschen verwundet und 92 erschlagen, in Crosia 100 verwundet und 160 getödtet, in Cropalata 2 verwundet und 5 getödtet ꝛc. Noch in den nächsten Tagen wurden Familien unter den, in Folge der durch das Erdbeben erhaltenen Risse, einstürzenden Häusern begraben und getödtet. Man will während des Erdbebens gewahrt haben, daß sich der Erdboden spaltete, Feuersäulen vom Meere aufstiegen und das Wasser selbst sich auf 40 Schritt vom Ufer zurückzog. Später fanden die Fischer dort nicht gewöhnliche Fische und verschiedene vulkanische Materien. Auch in der Terra d'Otranto und der Provinz Basilicata hat dieses Erdbeben an den Gebäuden vielen Schaden gethan.

Rom den 7. Juni. Der Königl. Preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Geheime Legationsrath Bunsen, hat uns gestern verlassen, um bis Ende dieses Monats sich in Neapel aufzuhalten.

Mailand den 13. Juni. Nachrichten aus Florenz vom 11. Juni zufolge, verweilte Se. Majestät der König beider Sicilien fortwährend in dieser Stadt, wo auch Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Salerno, nebst Ihrer Tochter am 10. Abends eingetroffen waren.

Schweiz.

Zürich den 15. Juni. (Schwäb. Merk.) Die Einführung der Jesuiten in Schwyz durch die dortige reactionaire Partei ist eine merkwürdige Thatsache. Vor Zeiten hatten die Schwyzer einen Beschluß, daß jeder vogelfrei seyn solle, der wegen Aufnahme der Jesuiten einen Antrag machen würde; jetzt ist von diesem nicht nur das Gegentheil eingetreten, sondern die Benediktiner in Einsiedeln, sonst voll Ordens-Eifersucht gegen die Jesuiten, diese nachgebornen Söhne der katholischen Kirche, haben das Ihrige zu jener Aenderung mitgewirkt und sollen selbst zu einem Betrage von 1000 Louisd'or für Aufbauung eines Kollegiums erbötig seyn. Offenbar muß dem Kloster Einsiedeln bei den drohenden Stürmen der Zeit ein solcher Vorposten willkommen seyn. Die politischen Gegner der jetzt herrschenden Partei dürfen sich aber in Schwyz auf einen harten Stand gefaßt machen.

Nach der hiesigen Zeitung sind 19 Handwerksburschen, Theilnehmer geheimer Verbindungen, dieser Tage über die Züricher Kantonsgränze gebracht worden.

Die Baseler Ztg. schreibt: „Wie verlautet, ist der Vorort im Begriff, ein Namen, Signalement, Heimath u. s. w. enthaltendes Verzeichniß aller fremden, sich in der Schweiz aufhaltenden Flüchtlinge anfertigen zu lassen, welches sämmtlichen Mitständen mitgetheilt und mit der nachdrücklichen Aufforderung begleitet werden soll, keinen der bezeichneten Flüchtlinge länger auf Schweizer-Gebiet zu dulden. Es ist zu hoffen, die Maßregel werde nicht auf Flüchtlinge angewendet werden, welche ruhig und der Politik fremd hier ihren Lebensunterhalt finden. In Bezug auf die übrigen kann man sich nur freuen, daß, wenn auch spät, doch endlich eine gerechte Ursache der Beschwerden der angränzenden Staaten und des Schweizerischen Volks selbst gehoben wird. Wie viel unnützes Gewühl und Geschreib hätte nicht eine solche Verfügung, wäre sie vor 2 Jahren erlassen worden, erspart."

Bern den 12. Juni. (Schwäb. Merk.) Von den in Zürich verhafteten Deutschen Flüchtlingen, welche einer geheimen Verbindung, „das junge Deutschland", angehörten, sind bereits einige wieder in Freiheit gesetzt worden. Auch hier und in Biel wurden Verhöre mit Flüchtlingen vorgenommen, aber ohne Erfolg, wie man vernimmt. Man glaubt, daß durch eine gemeinschaftliche eidgenössische Maßregel alle diejenigen Flüchtlinge, welche erwiesenermaßen Mitglieder der Verbindung „das junge Deutschland" sind, aus der Schweiz werden gebracht werden. Der hier verbreiteten Nachricht, als wenn ein solcher Schritt in Beziehung auf alle Flüchtlinge ohne Ausnahme beabsichtigt würde, kann mit Bestimmtheit als ungegründet widersprochen werden.

Türkei.

Aus Konstantinopel meldet der Korrespondent der Times unterm 25. Mai in Uebereinstimmung mit den Mittheilungen der „Allgemeinen Zeitung" von demselben Datum, daß die Differenz zwischen dem Britischen Gesandten und der Pforte wegen der Angelegenheit des Herrn Churchill noch nicht beseitigt war, ungeachtet der Versöhnungs-Versuche, welche von Seiten des diplomatischen Korps gemacht worden. Lord Ponsonby soll jetzt die Entlassung des Reis-Efendi, des Muschir Achmet Pascha und seines Sekretairs und die schwerste körperliche Züchtigung derjenigen Individuen, welche den Herrn Churchill mißhandelten, verlangen. Es ging das Gerücht, der Französische Botschafter habe die Pforte dahin vermocht, einen Ferman zum künftigen besseren Schutz der Franken zu erlassen. — Ferner wird gemeldet, der aus der Tekwimi Wekaji übersetzte Artikel des Ottomanischen Moniteur, die Räumung Silistrias betreffend, sei auf Verlangen des Russischen Gesandten dahin geändert worden, daß diese Festung gegen Erfüllung gewisser Bedingungen binnen kurzer Zeit geräumt werden solle. Uebrigens hat der Sultan ein eigenhändiges Dankschreiben an den Kaiser von Rußland erlassen und dem Grafen Nesselrode eine Dekoration in Brillanten übersandt. Um die Bewegungen des Brittischen und Französischen Geschwaders schien man sich in Konstantinopel wenig zu bekümmern, und eben so wenig geneigt, die 220,000 Piaster zu bezahlen, die der Brittische General-Consul zu Tripolis, Oberst Warrington, für Entschädigung Brittischer Kaufleute verlangt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Bekanntlich ist unsere Provinz reich an Bruch- und Sumpfgegenden, deren successive Entwässerung dem Ackerbau bereits große Landstriche gewonnen hat. Besonders ist in der letzten Zeit von der Königl. Regierung außerordentlich viel zur Trockenlegung dieser Sümpfe geschehen, und stellenweise zeigt sich bereits da die höchste Fruchtbarkeit, wo bisher nur ein spärlicher Heuertrag erzielt wurde. Die schon zu Anfange dieses Jahrhunderts begonnene, später unterbrochene, Entwässerung des, durch 7 Kreise sich hinziehenden Obra-Bruchs ist neuerdings durch bedeutende Vervollkommnung der Meliorations-Anlagen wesentlich gefördert worden, und wird jetzt, da man die zeitherigen Streitigkeiten der anwohnenden Interessenten durch ein förmliches Statut beseitigt hat, rasch vorwärtsschreiten. Desgleichen ist gegenwärtig die Entwässerung des sogenannten Polnischen Bruchs im Fraustädter Kreise, der eine □Meile groß ist, im Werke. Die geometrischen Vorarbeiten sind bereits gänzlich beendigt und die Aufstellung des vollständigen Entwässerungs-Planes wird binnen Kurzem statthaben. — Auch die Regulirung des Orlaflusses im Kröbener Kreise, der fast alljährlich über seine Ufer trat und den Ertrag von 20,000 Morgen Landes verkümmerte, hat schon begonnen und verspricht den günstigsten Erfolg. Eben so ist die Entwässerung der Laszczyner Brüche in demselben Kreise, für welche die geometrischen Vorarbeiten schon früher beendigt waren, im verflossenen Jahre wieder aufgenommen worden, so wie die Trockenlegung des Bartsch-Bruches, welche bereits zu Südpreußischen Zeiten beabsichtigt wurde. So schreitet unsere Provinz in der Boden-Cultur mit raschen Schritten vorwärts.

Die Allgem. Pr. Staatszeitung enthält einen lesenswerthen Aufsatz über den jetzt so häufig im Handel vorkommenden Stärke-Zucker aus Kartoffeln, woraus wir folgendes zur Beherzigung entnehmen: Dieser Stärkezucker unterscheidet sich in allen seinen Eigenschaften gänzlich von dem Ko-

lonialzucker und besonders dadurch, daß er 1) kaum eine Spur von Süßigkeit enthält, wenn man ihn auf die Zunge nimmt und 2) auf dieser einen bitteren Nachgeschmack zurückläßt.

Wenn auch der bittere Nachgeschmack nur von dem, in Folge der Fabrikation darin enthaltenen Gypse herrührt, so ist doch diese Beimischung, welche, wenn sie bedeutender wird, sogar auf die Gesundheit der Konsumenten Einfluß haben kann, eine unvermeidliche Folge des jetzigen Fabrikations-Prozesses.

Die Fabrikanten verkaufen diesen Stärke-Zucker in der Regel an Kaufleute und Kleinhändler, welche ihn zum Verfälschen des Farin oder Kochzuckers gebrauchen. Der grobe Betrug, welcher hiermit getrieben wird, ist um so verdammlicher, als er in der Regel die minder bemittelte Klasse betrifft, welche den Farin, der billiger im Preise steht, als der Brodzucker, zu konsumiren pflegt. Eben diesen Armen verkümmert jener Betrug den wenigen Genuß, welchen sie sich durch das Versüßen ihrer Speisen zu verschaffen wünschen.

Ein ganz einfaches Mittel, diese betrügliche Verfälschung zu entdecken, besteht darin, daß man einen Theil des verdächtigen Farin mit drei bis vier Theilen reinen Wassers übergießt und umrührt. Der Rohrzucker schmilzt fast augenblicklich, und läßt den Stärkezucker als einen schmutzigweißen Brei zurück, der den faden Geschmack des Stärkezuckers besitzt. Auch durch seine Schwerauflöslichkeit im Weingeist ist der Stärkezucker leicht zu entdecken. Uebergießt man solchen verdächtigen Zucker mit schwachem Weingeist (Branntwein), so löst sich ebenfalls der Rohrzucker nach einiger Zeit auf, während der Weingeist auf den Stärkezucker fast gar nicht wirkt. — Die Verfälschung des Zucker-Syrups mit Stärke-Syrup ist nicht so leicht zu entdecken und der Konsument ist meist darauf beschränkt, den Grad der Süßigkeit der erkauften Waare zu ermitteln zu suchen.

Die Kölnische Zeitung berichtet unterm 18. d. M.: „Se. Majestät der König Otto von Griechenland haben, unter dem Namen eines Grafen von Missolunghi, nebst Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Erbherzogin von Hessen Darmstadt und in Begleitung des Grafen von Saporta und der Ober-Lieutenants Mauromichalis und Miaulis, heute Morgen in Walluff das Dampfschiff „die Stadt Mainz" bestiegen und sind mit demselben nach Koblenz gefahren, von wo Höchstdieselben nach Besichtigung der Festungswerke heute Abends nach St. Goar zurückkehren werden, um dort im Gasthofe „zur Lilie" zu übernachten."

Am 5. Juni d. J. starb, wie das Frankfurter patr. Wochenblatt meldet, im dortigen St. Georgen-Hospital die Wittwe Schneider in einem Alter von 103 Jahren 1 Monat und 19 Tagen.

Ein Hr. Buckingham hat ausgemittelt, daß die 14 größten Branntwein-Läden von London in einer Woche von 143,453 Männern, 108,593 Weibern und 18,391 Kindern, zusammen 269,437 Gästen, besucht werden.

Stadt-Theater.

Montag den 27. Juni: Lindane, oder: Der Pantoffelmacher im Feenreich; Zauberoper mit Tanz und Gruppirungen in 3 Akten von Ad. Bäuerle, Musik von W. Müller.

Bekanntmachung.

Die Julia, geborne v. Stremler, und deren jetziger Ehemann Nicodem Kalamaykowski in Czolowo, haben durch die bei dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Posen am 14. November 1835 abgegebene Erklärung die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 10. Juni 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Danksagung.

Gestern geriethen unsere beiden jüngsten Söhne beim Baden in Lebensgefahr, und wären Beide unrettbar verloren gewesen, wenn nicht der hochherzige Jüngling, Herr Wladislaus von Koscielski, den unser Glücksstern auf einem Spazierritt in die Nähe des Orts der Gefahr gebracht, sich vom Pferde und unentkleidet ins Wasser gestürzt, und so ihnen ein rettender Engel geworden wäre.

Mit dem innigsten Dankgefühl erkennen wir diese schöne That an, und werden sie stets in dem ganzen Umfange ihres großen Werths in unserem Gedächtniß bewahren.

Posen den 21. Juni 1836.

Brachvogel, Justiz-Commissarius. Weniger, Intendantur-Sekretair.

Die Herren Mandanten meines verstorbenen Bruders, des Justiz-Commissarius Wilhelm Mittelstädt, deren Hand-Akten in den ihm anvertrauten Rechtsangelegenheiten noch in der Registratur desselben vorhanden sind, fordere ich hiermit ergebenst auf, dieselben gegen Entrichtung der meinem Bruder noch zustehenden Gebühren und Kosten, recht bald von mir in Empfang nehmen zu wollen.

Posen den 14. Juni 1836.

Ed. Mittelstädt,
als Vormund der hinterbliebenen Minorennen und Verwalter des Nachlasses.

Ein mit guten Attesten und Empfehlungsschreiben versehener, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, in Justiz-, Administrations- und Oekonomie-Angelegenheiten geübter Mann, wünscht von Johanni c. ein Unterkommen als Sachwalter. Hierzu sich empfehlend wird bemerkt, wie seine Person in der Auberge No. 33. zu Posen auf der Walischei in den 3 Sternen zu erfragen sei.

Die bei der Stadt Schroda belegenen Güter Bagrowo und Gablin, im vorzüglichsten Boden und mit den ergiebigsten Wiesen versehen, sind aus freier Hand zu verkaufen, oder auch auf 12 Jahre, von Johanni 1837 an gerechnet, zu verpachten. Zu diesem Geschäfte wird es eines Kapitals von ungefähr 10,000 Thlr. in baarem Gelde bedürfen.

Der Unterzeichnete besitzt Vollmacht zum Abschluß des Geschäfts in einer oder der andern Art. Die Herren Interessenten werden denselben während der Johanniszeit hier in Posen anwesend finden, wo er ihre Vorschläge in seiner bei dem hiesigen Kaufmann Rose zu erfragenden Wohnung mit Vergnügen entgegen nehmen wird.

Cypryan Jarochowski,
auf Sokolnik bei Bythin.

Auktions-Anzeige.

Den 5ten Juli c. werden auf dem Schillinge, wegen Veränderung, verschiedene Meubles, Hausgeräthe, kupfernes Küchengeschirr und mehrere frischmelkende Kühe öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Zerbst.

Neusilber-Waaren,

gediegen und gut gearbeitet, unvergänglich im Gebrauch, gleich ächtem Silber, empfehlen Unterzeichnete zum bevorstehenden Johannis-Markt ihr wohl-assortirtes Lager von Kirchen- und Tisch-Geräthen, Reitzeug-Gegenständen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und erlauben wir uns zugleich die Bemerkung zu wiederholen, daß wir die bei uns, so wie bei unsern Geschäftsfreunden gekauften, mit Stempel Henniger und Adler versehenen Sachen zu Drei Viertel der neuesten Verkaufs-Preise dem Neusilber-Gehalt nach zurücknehmen, hierbei wir uns auf unsere Preis-Listen, welche wir mit Vergnügen unentgeldlich ausgeben, beziehen.

Für das uns im vergangenen Jahre auf dem hiesigen Markte geschenkte Zutrauen danken wir unsern resp. Abnehmern, und schmeicheln uns, daß auch in diesem Jahre wir Gleiches uns zu erfreuen haben werden.

Posen im Juni 1836.

Henniger & Comp.,
in Berlin, Warschau, Moskau
2c. 2c. 2c.

Eine sehr gut aptirte Wohnung belle Etage, im Hause No. 247. in der Breslauer-Straße, von 4 Zimmern in der Fronte und drei heizbaren Stuben nach dem Hofe, nebst Küche und Keller, Pferdestall auf 3 Pferde, Remise, 3 Dachstuben und Bodenraum, ist sogleich bis zum 1sten Oktober a. c. im Ganzen oder einzeln zu vermiethen. Die Bedingungen der Miethe sind bei dem Eigenthümer des Hauses No. 217. am Theater-Platz jeden Tag von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr Vormittags einzusehen.

Posen den 14. Juni 1836.

Sauber abgedrehte Wagen-Axen mit gegossenen Buchsen, Gleiwitzer emaillirte Koch-Geschirre, Häcksel-Maschinen mit messingenen Getrieben von vier und einem Messer empfiehlt die Eisen-Handlung des

August Herrmann,
Alten Markt No. 53.

Börse von Berlin.

Den 23. Juni 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	102 1/6	101 2/3
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	101 7/12	101 1/12
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	61	60 1/2
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	102 1/4	101 3/4
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	102 1/2	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	102 11/12	102 5/12
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	104 1/3
Ostpreussische dito . .	4	102 7/8	102 3/8
Pommersche dito . .	4	101 5/8	101 1/8
Kur- und Neumärkische dito . .	4	100 5/8	100 1/8
dito dito dito . .	3 1/2	98 3/4	98 1/4
Schlesische dito . .	4	—	105 1/2
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	86
Gold al marco	—	216 1/2	215 1/4
Neue Ducaten	—	18 3/4	—
Friedrichsd'or	—	13 11/12	13 5/12
Disconto	—	4	5

Getreide-Marktpreise von Posen, den 22. Juni 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	10	—	1	12	6
Roggen	—	25	—	—	28	—
Gerste	—	18	—	—	20	—
Hafer	—	16	—	—	18	—
Buchweizen . . .	—	28	—	1	—	—
Erbsen	1	2	—	1	4	6
Kartoffeln	—	15	—	—	17	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	23	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	20	—	3	25	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	8	—	1	10	—